



CHANCE B

MAGAZIN DER CHANCEN

12/2023

Gemeinsam für die Region.

regional

mobil

individuell



v.l.n.r.: Der Vorstand des Vereins Chance B - Erich Sulzer, Johanna Kienreich-Brandl, Karl Mara und Johannes Haas.

Die Vielfalt der Leistungen, das ist was das Chance B Modell ausmacht. Woher das kommt? Aus unserem Leitbild, das uns auch bald 35 Jahre nach dem Start mit der ersten Dienstleistung sinngemäß leitet und Orientierung gibt. In unserem Chance B Leitbild anerkennen wir die Vielfalt menschlichen Lebens und das Recht auf eine selbstbestimmte Lebensweise. Wir nehmen Bezug zu den Menschenrechten, wie sie von der Generalversammlung der Vereinten Nationen 2006 als „UN-Behindertenrechtskonvention“ verabschiedet wurden (Näheres im Artikel auf Seite 17).

Für unser Chance B Leitbild aus 1989 war die Ratifizierung der UN-Konvention durch Österreich im Jahr 2008 eine Bestätigung. Wir sahen uns bestärkt. Auch darin, dass in unseren strategischen Leitlinien das sozialpolitische Mitgestalten verankert ist. Neben unserer unmittelbaren Verpflichtung, gute und verlässliche Dienstleistungen im Interesse unserer Kund:innen und nach den Rahmenbedingungen unserer Auftraggeber:innen zu gestalten, geben wir uns selbst eine weitere Aufgabe: wir wollen mit unseren Handlungen einen Beitrag zur Umsetzung der UN-Konvention in der Steiermark und in Österreich leisten. Daher sind Chance B Kolleg:innen wiederholt an internationalen Projekten beteiligt, um fachlich am neuesten

Stand zu sein. Wir sind Mitglied in zahlreichen regionalen, nationalen und europäischen Netzwerken, Vertreter:innen aus dem Chance B Team beteiligen sich regelmäßig und sachlich fundiert am gesellschaftspolitischen Diskurs zur Gestaltung von geeigneten Rahmenbedingungen. Das fordert unser Leitbild, das fördert unsere Motivation.

Unser Magazin zeigt Ihnen Beispiele unserer Arbeit, wie wir das Chance B Modell heute verstehen. Unsere Mitwirkung in den Gremien hat die Zukunft im Blick. Die UN-Konvention ist in Österreich seit 15 Jahren bindend – sie muss richtungsweisend für politische Entscheidungen werden. Und sie verpflichtet uns selbst zur Weiterentwicklung unserer Angebote.

Eva Skergeth-Lopič
Chance B Geschäftsführerin



04 KIND & FAMILIE

06 BILDUNG & ARBEIT

10 WOHNEN & FREIZEIT

12 GESUNDHEIT & ALTER

14 ENGAGEMENT & PROJEKTE

16 UNTERSTÜTZUNG

17 SOZIALPOLITIK

18 CHANCE B TEAM

Inhalt

02 EDITORIAL

03 VEREINS-NEWS

Ende Oktober war bis vor wenigen Jahrzehnten eine Zeit der beginnenden winterlichen Kälte. Frostig war es am Morgen und die Blätter fielen von den Bäumen. Nun reicht das milde Wetter weit in den Oktober hinein, so manche Sommerblume erfreut uns auch jetzt noch und das Grün der Pflanzen dauert an. Vieles verändert sich, alte Gewissheiten lösen sich auf und neue Herausforderungen stehen vor der Tür.

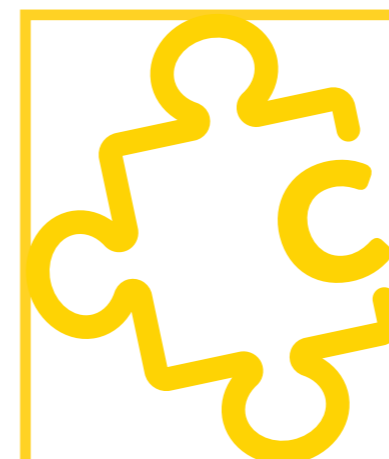
Inflation und Zinsen sind ungewöhnlich hoch, verunsichern viele Menschen und beeinflussen unsere Entscheidungen. Doch wir Menschen brauchen ein gewisses Maß an Sicherheit und Beständigkeit, zumindest einen Kompass, der uns in stürmischen Zeiten einen Weg zu weisen vermag. Im Vorstand des Vereins Chance B haben wir

auch so etwas wie einen Kompass. Dieser besteht aus vielen Sitzungen, Besprechungen mit möglichst vielen Menschen, einem offenen Ohr für die Botschaften von außen und Tagen des Nachdenkens mit der Geschäftsführung. Anfang des Sommers verbrachten wir einen interessanten und inspirierenden Klausurtag in St. Ruprecht und stellten dabei einen Fahrplan der nächsten Umsetzungsschritte für das Thema „Selbstermächtigung“ zusammen. Und im Herbst folgte eine Klausur in Gleisdorf, gemeinsam mit der Geschäftsführung, zur zukünftigen Entwicklung der Chance B unter den Einflüssen von Teuerung, demographischem Wandel und mit dem Willen bzw. dem Ziel, ein gefragter Arbeitgeber für die Menschen in unserer Region zu sein. Die dort erarbeiteten Erkenntnisse und



Ergebnisse fließen nun laufend in die kurz- und längerfristigen Aufgaben und Tätigkeiten der Chance B Betriebe ein. Und wenn Sie in diesem Magazin der Chancen weiterblättern, werden sie vielleicht schon den einen oder anderen Artikel entdecken, der mit diesen Überlegungen in Zusammenhang steht.

Johanna Kienreich-Brandl
Obfrau des Vereins Chance B



Für gleiche Chancen aller Menschen

Der Verein Chance B setzt sich für die Rechte von Menschen mit Behinderung und die Verbesserung ihrer Lebenssituation ein.

Für Fragen und Anregungen kontaktieren Sie den Verein gerne unter:
verein@chanceb.at



Projektkoordinatorin Melanie Kollegger-Fladerer (3. v. l.) gemeinsam mit Vertreter:innen des Volksbildungswerks und der Politik bei der Preisverleihung in der Aula der Alten Universität in Graz. © Foto Fischer

Familienpatenschaften: Jubiläum und Auszeichnung

Im Herbst 2013 wurde das Projekt Familienpatenschaften von der Chance B Freiwilligenbörse initiiert. Seit bereits 10 Jahren unterstützen freiwillige Patinnen und Paten Eltern, die sich zeitweise Unterstützung im oft turbulenten Familienalltag wünschen. Familienpatinnen und -paten besuchen die Familie einmal pro Woche zuhause und gehen dort zur Hand, wo gerade Hilfe benötigt wird. Während die Familienpatenschaften anfangs nur im Bezirk Weiz angeboten wurden, können seit 2019 auch Familien im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld davon profitieren. „In Summe konnten bereits 230 Familien

von 140 ehrenamtlichen Patinnen und Paten unterstützt werden“, erzählt Projektkoordinatorin Melanie Kollegger-Fladerer.

Zukunftsgemeinde Steiermark

Neben dem 10-jährigen Jubiläum gab es noch einen weiteren Grund zur Freude: Die Familienpatenschaften erhielten heuer erneut eine Auszeichnung. Beim Wettbewerb wurde das Projekt am 16. Oktober 2023 vom Steirischen Volksbildungswerk ausgezeichnet. Unter dem Motto „Frauen stärken – Lebensräume schaffen“ lag der Fokus diesmal auf zukunftsweisen-

den Projekten, die sich für Familien einsetzen und Frauen stärken. „Es war ein unbeschreiblich schönes Gefühl der Wertschätzung, für unsere ehrenamtlichen Familienpatinnen und -paten den Preis entgegennehmen zu dürfen“, freut sich Kollegger-Fladerer.

Die Familienpatenschaften sind außerdem Teil des Österreichischen Freiwilligenkalenders 2024. Im Zuge dessen wurde das Projekt Anfang Oktober vom Sozialministerium im Wiener Rathaus gewürdigt. Der Kalender kann über www.freiwilligenweb.at bestellt werden.



gut.beraten Standorte:

Rathausplatz 2, 8200 Gleisdorf
Mo, Mi, Fr: 08:30 bis 11:00 Uhr
Di: 15:30 bis 18:00 Uhr

Hauptplatz 11/1. Stock,
8190 Birkfeld
Di: 08:30 bis 11:00 Uhr

Kontakt:

0664 60 409 500
gut.beraten@chanceb.at



Auch in Birkfeld finden nun Beratungen statt.

Neue Außenstelle in Birkfeld

In Birkfeld gibt es seit Juni 2023 eine neue Außenstelle der Chance B. „Um noch näher bei jenen Menschen zu sein, die Unterstützung brauchen, haben wir uns für eine Außenstelle in Birkfeld entschieden. Wir ermöglichen unseren Kund:innen somit kürzere Wege, um unsere Beratungsangebote und mobilen Dienste in Anspruch nehmen zu können. Gleichzeitig schaffen wir neue Gelegenheiten für Vernetzungstreffen in der Gemeinde“, so Reinhold Wagner, Leitung mobile Dienste im Bereich Kind und Familie. Neben **gut.beraten** steht mit der Ad-

resse in Birkfeld auch dem Familienentlastungsdienst, der Frühförderung, dem Jugendcoaching und einigen weiteren mobilen Dienstleistungen eine neue Einsatzstelle zur Verfügung.

Wenn es still bleibt

Kinder entdecken die Welt und lernen zu sprechen – vorausgesetzt, sie können die Geräusche in ihrer Umgebung und die Stimmen vertrauter Menschen hören. Wie ist es für schwerhörige oder gehörlose Kinder möglich, sich zu entwickeln? Die Audiopädagogische Frühförderung und Familienbegleitung der Chance B bietet hier individuelle Unterstützung für Familien an. „Für Kinder mit einer Hörbeeinträchtigung ist es besonders wichtig, dass ihr Spüren und Tun sprachlich, mit Geräuschen, oder mit Gebärden begleitet wird. Sie brauchen vor allem auch Eltern, die an ihre Fähigkeiten glauben und in der Förderung mitarbeiten“, so Esther Loidl, diplomierte Frühförderin und Familienbegleiterin. Im Sinne einer ganzheitlichen Entwicklungsbegleitung ist die Zusammenarbeit mit Ärzt:innen, Therapeut:innen und Hörgeräteakustiker:innen genauso wichtig wie die Einbindung der Eltern im Förderalltag. „Deshalb organisieren wir Eltern-Kind-Treffen, damit sich die Familien untereinander und mit Fachleuten austauschen können. Bei gehörlosen Teilnehmer:innen ziehen wir eine:n Gebärdensprach-



Die Audiopädagogische Frühförderung unterstützt Kinder mit Hörbeeinträchtigung und ihre Eltern.

dolmetscher:in hinzu. Die Gespräche ergeben sich wie von selbst und wir können mit unserem Fachwissen unterstützen, damit der Alltag besser gelingt“, sagt Loidl. Derzeit werden 19 Kinder mit Hörbeeinträchtigung und deren Eltern von diplomierten Frühförder:innen der Chance B begleitet. Um die Jüngsten mit Hörhilfen vertraut zu machen, kommen verschiedene Methoden zur Anwendung, so Loidl: „Bei unserer Arbeit haben wir öfters eine Puppe oder ein Stofftier mit einem Hörgerät oder einem Coch-

lea-Implantat dabei, um den Kleinen zu zeigen, dass sie damit nicht alleine sind. So können wir den Kindern Hörgeräte spielerisch näherbringen.“ Eine frühe Förderung im Bereich des Hörens und der Kommunikation ist für die Sprachentwicklung von großer Bedeutung. Gemeinsam mit den Eltern wird mit dem familienzentrierten Linzer Interventionsprogramm zur Hör- und Sprachentwicklung der Kinder gearbeitet. Die Chance B Frühförder:innen begleiten von der Geburt bis zum Schuleintritt des Kindes.



Die Kindergarten- und Schullasistenz begleitet den Bildungsweg von Kindern mit Unterstützungsbedarf.

Begleitung in Kindergarten und Schule

Im September begann für junge Steirer:innen das neue Kindergarten- und Schuljahr. Manche von ihnen brauchen Unterstützung, damit sie sich im Laufe des Bildungsweges bestmöglich entwickeln können. Diese erhalten sie von den 250 Kinder-

garten- und Schullasistenz:innen der Chance B, die im Kindergarten, im Unterricht und in der Nachmittagsbetreuung begleiten. Im aktuellen Schuljahr werden 315 Kinder mit diesem Assistenzangebot unterstützt. In 18 Kindergärten und 47 Schulen

in den Bezirken Weiz, Hartberg-Fürstenfeld, Südoststeiermark und Graz-Umgebung sind die Assistent:innen für die Kinder da. „Wir nehmen sie in Empfang und bereiten mit ihnen die benötigten Schulsachen vor, damit sie strukturiert in den Tag starten können. Sobald die Stunde beginnt, helfen wir ihnen dabei, aktiv am Unterricht teilzunehmen“, erklärt Kerstin Buchgraber, Leitung der Chance B Kindergarten- und Schullasistenz. Sie stehen den Kindern auch beim Knüpfen von Freundschaften und Erledigen der Hausaufgaben zur Seite. „Um die Kinder und Jugendlichen qualitativ hochwertig betreuen zu können, bieten wir unseren Assistent:innen ein Fortbildungsprogramm an. Denn mit ihrem fachlichen Wissen und ihrem persönlichen Einsatz unterstützen sie die Kinder in ihrer Entwicklung ganz wesentlich“, so Buchgraber.



Marcus Zellhofer beim Mähen mit dem Rasentraktor.

„Dran bleiben“ lautet die Devise

Marcus Zellhofer ist 21 Jahre alt und war bei der Chance B im Programm „Teilhabe an Beschäftigung in der Arbeitswelt“. Menschen mit Behinderung bauen hier ihre persönlichen Fähigkeiten aus und erhalten Perspektiven für einen Job am ersten Arbeitsmarkt. Wie der junge Steirer es schaffte, eine Vollzeitanstellung im Rogner Bad Blumau zu bekommen, erzählt er selbst in diesem Artikel.

von Marcus Zellhofer

Ich habe im Oktober 2019 in der Holzwerkstatt der Chance B angefangen, da ich zuerst gedacht habe, dass mir die Arbeit als Tischler gefallen wird.

Dann habe ich bei der Tischlerei Kröpfl (in St. Johann bei Herberstein, Anmerkung der Redaktion) ein Praktikum gemacht und gemerkt, dass das doch nicht das Richtige für mich ist.

Ich habe dann zur Grünpflege gewechselt, wo wir viel unterwegs waren. So richtig interessant wurde diese Arbeit dann für mich durch die Mitarbeit im Tierpark Herberstein. Ein ehemaliger Kollege aus der Chance B, der im Tierpark mittlerweile fix arbeitet, war mein großes Vorbild. Ich dachte mir, dass kann

ich auch schaffen. Dann kam auch noch der ZDF und hat einen Film mit uns gemacht, wo ich in der Hauptrolle über meine Arbeit und meine Zukunftspläne reden durfte. Das war schon toll und hat mich zusätzlich motiviert noch stärker an mir zu arbeiten.

Seit vorigem Jahr habe ich dann in Bad Blumau in der Grünpflege und im Hausmeister-Team mitgearbeitet. Hier hat es mir richtig gut gefallen. Ich habe es nicht weit zur Arbeit, weil ich gleich in der Nähe wohne, mit den Kollegen hat es super gepasst und daher habe ich mich auch extra angestrengt.

Im Frühjahr haben wir, mein BK (der Chance B Betriebskoordinator, Anmerkung der Redaktion) und ich, dann erstmals über eine mögliche Anstellung mit Herrn Scheuchl, dem Personalchef, geredet.

Das war eine aufregende Zeit für mich, ich habe mir keine Verschnaufpause gegönnt und habe den Sommer durchgearbeitet. Auch wenn es noch so heiß war und bei voller Arbeitsmontur. Ich wollte unbedingt eine Fixanstellung.

Mitte August war es dann so weit, ich bekam die schriftliche Zusage,



Auch bei Hitze mähte Marcus Zellhofer mit der Motorsense.

dass ich mit 1. September eine Vollzeitanstellung im Hausmeister-Team habe.

Ich bin allen in der Chance B für ihre Hilfe bei der Arbeitssuche sehr dankbar und bin froh, dass ihr immer an mich geglaubt habt.

Die ZDF-Dokumentation „Total normal“ stellt das Ausbildungsprogramm der Chance B vor. Die Reportage ist noch bis Februar 2024 in der Mediathek zum Nachschauen verfügbar!



Tagesstätten Frohnleiten und Weiz – Einblicke

In der **Holzwerkstatt** der Tagesstätte Frohnleiten wird seit 2008 regelmäßig gesägt, gebohrt und geleimt. Meist handelt es sich um Auftragsarbeiten von Firmen oder Privatpersonen – aktuell fertigen die Kund:innen etwa kreative Schlüsselanhänger für die Firma Mayr-Melnhof an. Auch an Vogelhäusern und Nistkästen wird gerade fleißig gearbeitet. „Hier können die Kund:innen 80 % der Arbeit selbst erledigen. Es ist wichtig, dass wirklich jede:r mitmachen kann, egal welche Voraussetzungen jemand mitbringt“, meint Peter Ehrlich, der maßgeblich am Aufbau der Holzwerkstatt vor 15 Jahren beteiligt war. Motiviert durch

seinen Zivildienst kam der gelernte Tischler in den Sozialbereich und ist bis heute als Betreuer in der Tagesstätte Frohnleiten tätig.

Der Trödlerladen der Tagesstätte Weiz war im September Teil der **Re-Use-Schnitzeljagd** des Abfallwirtschaftsverbands Weiz. Ziel der Aktion war es, die Reparaturbetriebe und Re-Use-Läden der Stadt besser kennenzulernen. Die Besucher:innen im Trödlerladen wurden mit Kuchen und Getränken empfangen. Auch ein Repair-Café fand im Zuge der Aktionswoche statt.



Peter Ehrlich mit zwei Kundinnen in der Holzwerkstatt.

20 Jahre Berufsausbildungsassistenz

Die Berufsausbildungsassistenz ist ein vom Sozialministeriumservice der Landesstelle Steiermark gefördertes Projekt und seit 20 Jahren ein Teil der Chance B Arbeitsvermittlung. Die beiden Ausbildungsformen der „verlängerbaren Lehre“ und der „Teilqualifizierung“ wurden 2003 gesetzlich verankert. „Dadurch hatten Menschen mit Einschränkungen erstmals eine echte Chance, direkt in Lehrbetrieben am ersten Arbeitsmarkt eine fachliche Ausbildung zu absolvieren“, so Chance B Geschäftsführerin Eva Skergeth-Lopič, die sich im Dachverband berufliche Integration Austria (dabei austria) als Vorsitzende engagiert. Markus Neuherz leistete als erster Berufsausbildungsassistent für die Chance B im Jahr 2003 Pionierarbeit im Aufbau dieses neuen Angebots, von 2015 bis 2021 setzte er sich als Geschäftsführer im dabei austria ein und weiß: „Die duale Berufsausbildung (Lehre) ist eine europaweit beachtete, sehr erfolgreiche Ausbildungsschiene für junge

Menschen. Bis ins Jahr 2003 war es für viele junge Menschen mit Behinderungen fast unmöglich, diesen erfolgversprechenden Weg einzuschlagen. Es blieb die Hilfsarbeit oder der Weg in eine Behindertenwerkstätte. Mit der Umsetzung der Berufsausbildungsassistenz als eine der ersten Anbieter:innen in der Steiermark hat die Chance B in konsequenter Weise einen weiteren Meilenstein gesetzt, hin zu einem Zugang zum Arbeitsmarkt für alle Menschen.“

Rund 1500 junge Menschen haben in den vergangenen 20 Jahren die Berufsausbildungsassistenz der Chance B genutzt und dadurch den Weg in die Arbeitswelt gefunden. Aktuell im Herbst 2023 begleitet das Chance B Team mit 11 Berufsausbildungsassistent:innen rund 400 Lehrlinge. Bereits 53 Personen konnten dieses Jahr erfolgreich einen Abschluss absolvieren, sie verbleiben zum Teil in den Lehrbetrieben als Fachkräfte. „Die Gre-



Das Team der Chance B Berufsausbildungsassistenz.

mienarbeit in Dachverbänden ist nach wie vor wichtig“, sagt Ulrike Ramusch, Chance B Projektleitung Berufsausbildungsassistenz, „damit sich die NEBA-Dienstleistungen (Netzwerk Berufliche Assistenz), zu denen auch die Berufsausbildungsassistenz zählt, weiterentwickeln“.



NEBA ist eine Initiative des Sozialministeriumservice

Wieder in die Arbeit gehen – gar nicht so einfach

Ob Außenanlagenbetreuung, Warenkontrolle im LEBI-Laden oder Arbeiten am Hausmasters-Standort: das sind die Tätigkeiten, mit denen die Teilnehmer:innen des Projekts „NsBa“ (Niederschwelliges Beschäftigungsangebot Gleisdorf) wieder erste Arbeitserfahrungen sammeln. „Anfangs war das Arbeiten im Grünbereich schon sehr anstrengend, jetzt bin ich es schon mehr gewohnt, jetzt wird es besser. Die Kollegen sind alle sehr hilfsbereit“, erzählt einer der aktuell fünf Teilnehmer:innen des Projekts. Über die regionale AMS-Stelle werden Personen, die eine lange Zeit arbeitslos sind und daher Mindestsicherung beziehen, ins Projekt vermittelt. Bei den Hausmasters steht

ihnen Corinne Jung mit sozialpädagogischer Begleitung zur Seite. „Für Menschen mit multiplen Problemen und in akuten Krisensituationen ist es das schlimmste Gefühl, sich allein gelassen zu fühlen. Sie sind sehr dankbar für die Begleitung von außen“, so Jung. Es gehe vor allem darum, sie mental und gesundheitlich zu stabilisieren, erst dann können wieder stufenweise Alltagsstrukturen aufgebaut werden. Es sei wichtig, entstandene Ängste gegenüber der Berufswelt abzubauen und an der individuellen Leistungsfähigkeit zu arbeiten. „Die Menschen werden wieder selbstbewusster und zufriedener, da sie sehen, dass sie einen gesellschaftlichen Beitrag leisten können“, weiß Jung. Die



Corinne Jung mit einem Projekt-Teilnehmer bei der Arbeit.

Beschäftigung im Projekt ist auf neun Monate begrenzt, die wöchentliche Arbeitszeit wird Schritt für Schritt erweitert. Danach ist eine Übernahme in weitere AMS-Partnerprojekte möglich. Die Projekt-Teilnahme könnte auch die Chance für den Weg in den ersten Arbeitsmarkt sein.

Eröffnungsfeier der Einsatzstelle in Feldbach

Seit Mitte Juli 2023 hat die Chance B eine Einsatzstelle am Hauptplatz 10 (2. Stock) in Feldbach, um zusätzlich in eigenen Büroräumen über Ausbildungs- und Jobchancen zu beraten und somit für die Menschen in der Region noch flexibler verfügbar zu sein. Davor brachte die Chance B die Angebote von NEBA (Netzwerk Berufliche Assistenz), eine vom Sozialministeriumservice finanzierte Initiative, ausschließlich mobil zu den Feldbacher:innen. Vertreter:innen der Bezirksstadt und Netzwerkpartner:innen folgten am 13. November 2023 der Einladung zur offiziellen Eröffnungsfeier, um sich ein Bild von den neuen Räumlichkeiten zu machen.



Das Chance B Team in der Südoststeiermark.

Teilhabe am Arbeitsleben zu unterstützen. In der Feldbacher Einsatzstelle sind zudem Gesprächstermine über das vom AMS geförderte Projekt Arbeitsberatung möglich. Auch Erstberatungen durch das Therapeutische Institut der Chance B, das auf Therapien für die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung spezialisiert ist, können hier stattfinden. „Mit unserer neuen Einsatzstelle in Feldbach geben wir unserem Team einen neuen Raum, damit sie noch näher bei den Menschen sein können, die Unterstützung brau-

chen. Wir schaffen kürzere Wege zu unseren Beratungsangeboten und haben zugleich einen Ort für Vernetzungstreffen mit unseren Kooperationspartner:innen. Das Zusammenwirken aller Beteiligten im Interesse der Ziele der Menschen ist uns im Chance B Modell besonders wichtig“, sagt Eva Skergeth-Lopič, Geschäftsführerin der Chance B.

Termine für Beratungen nach individueller Vereinbarung:
Chance B Arbeitsvermittlung
03112 49 11-21 14

Anschluss im Berufsleben

In der Näherei, Reinigung, Gartenpflege, Baumschule, der Küche und im gut.-Restaurant schafft die Chance B befristete Transitarbeitsplätze für Menschen, die ihren Weg in den geeigneten Job am Arbeitsmarkt noch nicht gefunden haben. Das betrifft meist langzeitarbeitslose Menschen über 50 Jahre, die körperlich oder psychisch beeinträchtigt sind, Wiedereinstiege:innen und Menschen mit Behinderung. Sie werden bei der Arbeit von Fachkräften und einer Sozialpädagogin begleitet. In den vergangenen 15 Jahren bekamen rund 500 Personen die Möglichkeit, sich in diesen sogenannten Sozialökonomischen Betrieben auf einen Job in der Wirtschaft vorzubereiten. Für Michael Longhino, Prokurist der Chance B, sind die Betriebe ein tragendes arbeitsmarktpolitisches Programm im Chance B Modell:

„Durch Qualifizierung am Arbeitsplatz, seit letztem Jahr auch durch individuelle Schulungen im Bereich der Digitalisierung, schaffen wir neue berufliche Perspektiven und stärken gleichzeitig das Selbstbewusstsein. Dabei können wir auf eine verlässliche Partnerschaft mit und Unterstützung durch die regionalen Geschäftsstellen des AMS in der Ost- und Südoststeiermark vertrauen.“

Das Arbeitsmarktservice Steiermark setzt seit den 1980er-Jahren auf die Zusammenarbeit mit der Chance B. Die enge Kooperation erweist sich als Erfolgsmodell: „42 Prozent der Perso-

Arbeit trifft Genuss

Um den Teilnehmer:innen von „Teilhabe an Beschäftigung in der Arbeitswelt“ (TaB) einen Einblick in verschiedenste Berufe und Arbeitsmöglichkeiten zu geben, werden immer wieder Exkursionen zu unterschiedlichen Betrieben organisiert. Für eine kleine Gruppe ging



v.l.n.r.: Eva Skergeth-Lopič (Geschäftsführerin Chance B), Anita Ehrenreich (Leiterin gut.-Restaurant Chance B), Gottfried Walter und Norbert Glieder auf der neuen Terrasse des gut.-Restaurants.

nen, die den Sozialökonomischen Betrieb verlassen, sind auch am 92. Tag nach ihrem Ausstieg noch in Beschäftigung. Diese Vermittlungsquote ist eine der höchsten in der Steiermark. Durch Investitionen des AMS in dieses Projekt erhalten bis zu 35 Personen jährlich die Möglichkeit, während ihrer zeitlich befristeten Beschäftigung Know-how zu erwerben, um wieder in den regulären Arbeitsmarkt einsteigen zu können“, weiß Gottfried Walter, Geschäftsstellenleiter des AMS Gleisdorf.

Von Anfang 2009 bis Ende August 2023 leitete Norbert Glieder die Sozialökonomischen Betriebe. In dieser Zeit hat sich vieles weiterentwickelt, beispielsweise kamen weitere Fachkräfte ins Team und es wurde die betriebliche Ausstattung verbessert sowie verstärkt in Richtung Nachhaltigkeit gearbeitet. „Es freut mich besonders, dass wir nach 15 Jahren Leitung durch Norbert Glieder heute nicht nur stolz sein können auf das Vermitteln und

Begleiten von arbeitssuchenden Personen, sondern ganz besonders auch auf die Qualität unserer Produkte und Dienstleistungen. Unsere Kund:innen können beim Kauf unserer Produkte zu einer regionalen und sozial verantwortlichen Kreislaufwirtschaft beitragen“, so Longhino, der bis zur Neubesetzung die interimistische Leitung übernommen hat.

Ein ausführliches Interview mit Norbert Glieder, Michael Longhino und Gottfried Walter zu den Sozialökonomischen Betrieben gibt es hier zum Nachlesen.



Mit finanzieller Unterstützung des

Arbeitsmarktservice Steiermark



Die Teilnehmer:innen bekamen Einblicke in die Essigproduktion.

Trainingswohnen: Auf dem Weg in die Unabhängigkeit

Im Wohnverbund der Chance B werden derzeit zwei Einzelwohnungen und eine Doppelwohnung für das „Trainingswohnen“ genutzt. Menschen mit Behinderung können hier in Betreuung zwei bis drei Jahre lang leben. Das Ziel ist, dass sie in dieser Zeit möglichst viel Selbständigkeit erlangen, um später allein oder mit mobiler Begleitung zu wohnen und ihren Alltag zu gestalten. Beim Einzug bringt jeder Mensch unterschiedliche Fähigkeiten mit. Daher wird nach einer Kennenlernphase mit den Betreuerinnen im Trainingswohnen-Team individuell festgelegt, wie man die verpflichtenden täglichen „Einheiten“ nutzt. Nachts und während betreuungsfreier Zeiten ist das Team des Vollzeitbetreuten Wohnens 24 Stunden am Tag erreichbar. Auf Wunsch der Bewohner:innen gibt es an Sonn- und Feiertagen gemeinsame Freizeitaktivitäten (einzeln oder in der Gruppe) und auch Feste werden zusammen geplant und gefeiert. Im kommenden Jahr ziehen alle Bewohner:innen aus dem Trainingswohnen aus. Drei von ihnen erzählen, wie es ihnen damit geht und was sie aus dieser Zeit mitnehmen.



Die Betreuer:innen begegnen den Bewohner:innen auf Augenhöhe.

Frau S.: Ich fühle mich sehr wohl in der Wohnung und kenne mich in der Umgebung gut aus. Mein Zimmer ist schön, aber zu klein für einen größeren Schreibtisch. Wenn ich ausziehe, muss ich mich in einer neuen Umgebung orientieren. Das Busfahren gelingt mir sicher, weil ich das hier schon sehr gut gelernt habe. Mein großer Zukunftstraum ist ein eigener Husky.

Frau G.: Ich finde es sehr cool hier, aber es kommt irgendwann die Zeit zum Ausziehen. Manchmal habe ich keine Lust darauf, an die Einheiten erinnert zu werden. Trotzdem würde ich nichts verändern und ich bin sehr dank-

bar für die Zeit hier, auch wenn ich das den Betreuerinnen nicht immer so gezeigt habe. In Zukunft werde ich alle Dinge selbst regeln müssen, für die ich bisher immer Unterstützung hatte.

Herr T.: Ich mag es, von den Betreuerinnen motiviert zu werden, täglich ein wenig im Haushalt zu erledigen, damit nicht zu viel auf einmal anfällt. Mir wäre auch eine männliche Betreuung wichtig, für Gespräche von Mann zu Mann. Ich finde es gut, in Zukunft für mich selbst verantwortlich zu sein, z. B. im Umgang mit Geld, beim Kochen oder im Haushalt. Mir werden aber die Gespräche mit den Betreuerinnen fehlen.

Erleben, wie Radio gemacht wird

Das Chance B Team der Mobilen Dienste im Raum Graz-Umgebung-Nord und Weiz-Nord organisiert im Rahmen von **BüroFürAuszeit** verschiedene Ausflüge und Urlaube für Kund:innen. Im August ging es für einen Tag zum Studio von „Antenne Steiermark“: Neun Kund:innen und sechs Assistent:innen machten sich mit dem Auto auf den Weg nach Graz. „Wir wollten unseren Kund:innen einen Einblick in die Welt des Radios ermöglichen, da viele leidenschaftlich gerne Musik hören“, so Carina Reiter, Mobile Dienste Frohnleiten. Nach einem herzlichen Empfang bei Antenne Steiermark erhielt die Gruppe eine umfangreiche Führung durch das Medienunternehmen und einen exklusiven Blick hinter die Kulissen des Radiosenders. Im „Studio Flamingo“, wo Schlagermusik am Programm steht,



Andrea Schlegl im Studio von Antenne Steiermark.

erklärte Moderator Chris Bertl die Technik und wofür die vielen Knöpfe am Pult notwendig sind. Danach wurden nicht nur Lieblingshits aufgelegt: „Unsere Kund:innen waren begeistert, dass sie nach ihren Liederwünschen sogar selbst für Tonaufnahmen ins Mikrofon sprechen durften“, so Reiter. Eine der Kund:innen, die sich als Moderatorin

versuchte, war Andrea Schlegl. Nach diesem Erlebnis erzählte sie strahlend: „Das war ganz schön und das Durchsagen hat mir am besten gefallen.“ Nach dem Mittagessen in der Kantine des Senders ging es für die Gruppe mit vielen neuen Erfahrungen und Eindrücken, die noch lange in Erinnerung bleiben werden, wieder nach Hause.

„Die schönste Wohnung im ganzen Haus“

In der Gleisdorfer Mühlgasse 9 liegt eine modern gestaltete Wohnsiedlung. Insgesamt 17 Bewohner:innen leben hier und nutzen als Unterstützung das Vollzeitbetreute Wohnen. Wochentags gehen die Menschen in andere Tageseinrichtungen – sie gehen in die Arbeit. Nicht so Madeleine Pankesegger und Hans Sattler: sie verbringen zu Hause ihren Ruhestand, ganz nach ihrem eigenen Rhythmus. „Ich stehe um 3 Uhr Früh auf, esse ein paar Kekse, wasche mich und rauche eine, bevor das Frühstück fertig ist“, erzählt der 68-Jährige. Gegen 9 Uhr ziehe es ihn oft in das nahegelegene Café Wurm, bestellt werde immer ein Verlängerter mit Milch und Zucker. Als treuer Stammgast treffe er dort häufig Bekannte. Für die 66-jährige Madeleine Pankesegger gehört ein ausgiebiges und langgedehntes Frühstück zum Tagesritual: „Am liebsten esse ich ein Spiegelei, frisches Gebäck, Käse, Butter, Obst, Gemüse und einige Kaffees dürfen aber auch nicht fehlen“, sagt sie und lächelt dabei verschmitzt. Zwei Stunden nehme sie sich schon Zeit dafür, währenddessen lese ihr die Pensionsbegleiterin Beate Wichityam ihr Horoskop aus der abonnierten Kronen Zeitung vor. „Ich lasse mich auf die



Beate Wichityam (links) geht auf die Bedürfnisse von Madeleine Pankesegger und Hans Sattler ein.

Pensionst:innen und ihre individuelle Gestaltung des Tages ein. Ich schätze es sehr, dass wir hier im Wohnverbund unsere langjährigen Bewohner:innen auch im Alter begleiten“, so Wichityam, die auch als stellvertretende Leiterin arbeitet. Zurück zu den Pensionist:innen: Hans Sattler ist gelernter Einzelhandelskaufmann, lebte lange mit seiner Familie, bis er dann am Chance B Bio-Bauernhof in Labuch in die Tagesbegleitung einstieg und gleichzeitig im Wohnverbund ein neues Zuhause fand. „Jetzt schnapse ich oft mit dem Zivildienstler. Meine Schwester kommt auf Be-

such, wenn sie gerade Zeit hat“, sagt der Pensionist. „Die Wohnung gefällt mir, es ist die schönste Wohnung im ganzen Haus, die Terrasse ist super.“ Madeleine Pankesegger arbeitete früher als Küchenhilfe, bevor sie seit 2009 in der Tagesförderstätte in Gleisdorf begleitet wurde. 2010 war sie eine der ersten Bewohner:innen im damals neuen Wohnverbund, doch anfangs sei es für sie nicht immer einfach gewesen. Daher siedelte sie in eine Zweierwohnung, in der sie bis heute gerne lebt: „Weil es hier so schön ist, mit meinem Balkon und meinen Blumen.“

Mobil ohne Barrieren

Für Kund:innen der Tagesstätten in Frohnleiten und Passail sowie der Mobilen Dienste gibt es neue Möglichkeiten zur barrierefreien Mobilität: ein fast neuer Kleinbus wurde Mitte August mit einer Rollstuhl-Transportvorrichtung fertig ausgestattet, das erleichtert nun viele Fahrten im Alltag. Durch Spenden aus der Region, unter anderem vom Hobbyverein Stammtisch Hösele, konnte dieser Umbau kofinanziert werden. „Wir möchten für unsere Kund:innen ein abwechslungsreiches Programm gestalten. Das gelingt uns nur, wenn bei Ausflügen alle mit an Bord und damit mobil sein können“, erklären Susanne Ulrich, Standortleitung Frohnleiten und Passail, und



Der umgebaute Bus vor der Tagesstätte in Passail.

Christian Zöhler, Leitung Mobile Dienste. Durch Spenden wie diese können Menschen mit Behinderung aktiv ins Alltagsgeschehen einge-

bunden werden und an Aktivitäten im ländlichen Raum teilnehmen. **Herzlichen Dank an alle Spender:innen für die Unterstützung!**

Zu Hause leben – auch im hohen Alter

Im Projekt InCARE ging es darum, die Versorgung älterer Menschen mit Pflegebedarf im Gemeinwesen zu verbessern. Wir sprachen mit Projektleiterin Karin Ondas über die erreichten Impulse dafür.

Wie ist dieses Projekt entstanden?

Karin Ondas: Die Chance B wird immer wieder für Projekt-Partnerschaften auf europäischer Ebene angefragt, so auch für InCARE. In diesem Fall hat die Grundidee der Chance B Linie „Im Alter zu Hause leben“ entsprochen.

Welche Ziele gab es?

Orientiert haben wir uns an den ganz großen Projektzielen – also, dass die Lebensqualität von älteren Menschen mit Pflegebedarf in der Region steigt, dass die Versorgung passgenauer wird und dass pflegende Angehörige und Professionist:innen Entlastung erfahren.

Was wurde dafür getan?

Wir haben zuerst die Menschen vor Ort gefragt: Was braucht ihr? Daraus ist zum Beispiel eine Fortbildungsreihe für Personen im Pflegebereich entstanden, bei der es um die Unterstützung und Beratung von pflegenden Angehörigen geht. Als Teil des InCARE-Teams erstellten Regina Entfellner und Monika Köck mit dem

Autismus im Fokus

Im Juli absolvierte das Team des Therapeutischen Instituts eine Schulung zum Thema „Therapeutische Interventionen bei Kindern mit Autismus-Spektrum-Störung“. Eine Weiterbildung in diesem Bereich ist insbesondere relevant, da es immer mehr Fälle von Autismus-Spektrum-Störungen gibt: Aufgrund besserer Diagnoseverfahren wird Autismus heute früher und häufiger erkannt als noch vor wenigen Jahrzehnten. Zu den Kerninhalten der Fortbildung zählten neben der medizinischen und psychologischen Diagnostik ins-



v.l.n.r.: Das Projekt-Team von InCARE mit Monika Köck, Karin Ondas, Regina Entfellner und Margit Gross.

Know-how aus der Chance B Hauskrankenpflege die Arbeitsunterlagen dafür. Mit InCARE konnte das „Café Miteinander“ für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen erprobt werden, das nun mit Psychologin Margit Gross jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat in Gleisdorf weiter stattfindet. Auch die Info-Messe „Pflege leicht verständlich“ wurde erprobt und soll fortgeführt werden. Wissenswertes für pflegende Angehörige aus InCARE ist kompakt auf der Webseite der IG Pflegender Angehöriger abrufbar. Viele unserer Aktivitäten haben eine Perspektive für die Zukunft.

Was hat sich in der Langzeit-Pflege zum Besseren entwickelt und wo hakt es?

So allgemein ist das schwer zu sagen. Eine positive Entwicklung ist

beispielsweise, dass Demenz bei der Pflegegeld-Einstufung mehr berücksichtigt werden soll. Gleichzeitig hakt es bei der Umsetzung, wenn dann Betroffene trotzdem um die richtige Einstufung kämpfen müssen. Gute Ansätze brauchen auch eine gute unbürokratische Umsetzung. Und generell: die Rahmenbedingungen für Mobile Pflege im eigenen Zuhause müssen für Familien und Dienstleister:innen verbessert werden. Wir haben dazu einige Anregungen gegeben.

Nach Abschluss des Projekts: Welches Resümee ziehst du?

Wir haben uns darauf konzentriert, auf regionale Themen in den Gemeinden hin Impulse zu setzen, die Wirkung entfalten und sich weiterentwickeln. Ich denke, das ist uns gelungen.



Das Team des Therapeutischen Instituts nahm an einer dreitägigen Fortbildung teil.

besondere auch die Betrachtung verschiedener Therapieansätze sowie die Umfeldberatung bei Autismus-Spektrum-Störung (ASS). Für das Team des Therapeutischen Instituts

bot die Fortbildung eine wertvolle Gelegenheit, aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zu gewinnen und praxisnahe fachliche Impulse für die Arbeit zu erhalten.

„Normalerweise bin ich ganz ein Stiller“

Das Team der Mobilen Sozialpsychiatrischen Betreuung bei selba (Selbständig leben mit Beratung und Assistenz) der Chance B begleitet Menschen mit einer psychischen Erkrankung. 95 Klient:innen wurden in diesem Jahr bereits unterstützt. Einer von ihnen ist Herr Konrad (Name wurde geändert). Im Gespräch mit Alice Nachbaur, Leiterin von selba, erzählt er von seinen Erfahrungen.

Alice Nachbaur: Wie sind Sie zu selba gekommen?

Herr Konrad: Es ist ziemlich genau 5 Jahre her. Ich war gerade im LKH in Graz in der Psychiatrie.

Was war passiert?

Ich hatte mehrere Schicksalsschläge, mit denen ich komplett allein war. Alles ist mir zu viel geworden. Ich hatte eine schwere Depression. Im 4-Bett-Zimmer haben alle offen über ihre Probleme gesprochen. Ich hatte bis dahin immer gedacht, nur mir allein geht's so. Der Sozialarbeiter im

Krankenhaus hat den Vorschlag gemacht, für mein Leben zuhause eine mobile Betreuung zu organisieren.

Er lud mich ein. Ich kam zu Ihnen ins Krankenhaus für ein Informationsgespräch.

Kurz darauf hat die Betreuung schon gestartet. Ich weiß noch genau, wie gut es war, dass das ein fließender Übergang war. Wenn zu viel Zeit vergangen wäre, hätte ich mich vielleicht nicht mehr getraut.

Was bietet Ihnen selba?

Ich habe einen Begleiter, Martin, mit dem ich über alles reden kann. Wenn es mir nicht gut geht oder ich etwas brauche, ist jemand da. Man ist nicht allein. Zudem kann ich an Gruppenaktivitäten teilnehmen. Am Anfang war es nicht leicht für mich mit den Leuten in der Gruppe. Ich war sehr verschlossen und brauchte Zeit. Jetzt komme ich jeden Donnerstag in die Kochgruppe und ich bin im Sommer der Hauptpfleger des selba-Gartens.

Alltagsbegleitung: Reinspüren, was gebraucht wird

„Es tut gut zu wissen, dass jemand kommt, um nicht ganz allein zu sein“, sagt Theresia Raiser, die durch die Chance B Alltagsbegleitung unterstützt wird. Die 88-Jährige freut sich jedes Mal auf die gemeinsamen Stunden, erzählt Alltagsbegleiterin Helga Reiterbauer: „Wir haben uns auf Anhieb sehr gut verstanden und lachen viel miteinander. Mit diesen Terminen können wir dazu beitragen, dass sich die Menschen weniger einsam fühlen.“ Die 59-jährige Hartbergerin machte die erforderliche Ausbildung zur Heimhilfe: „Eigentlich wollte ich mich später ehrenamtlich um ältere Menschen kümmern. Doch dann habe ich von der Chance B die Möglichkeit bekommen, meinen Berufsraum zu leben. Man lernt so viel von der älteren Generation – ich möchte ihr die Achtung und Würde zurückge-

ben, die ihr gebührt.“ Alltagsbegleiter:innen kommen für mindestens vier Stunden am Tag zu den Menschen nach Hause. Jede Begleitung sei anders und es gebe kein Schema: „Man spürt rein, was die Person heute braucht“, sagt Reiterbauer. Es gehe darum, die geistige und körperliche Fitness aufrechtzuerhalten und soziale Kontakte zu pflegen. Je nach individueller Verfassung mache man gemeinsam Spaziergänge, Turnübungen, Gedächtnistrainings oder auch Biographiearbeit: „Das liebe ich ganz besonders, das Leben ein bisschen aufzurollen, aber da muss man auch behutsam sein, denn diese Generation hat die Nachkriegszeit und viele Schicksale erlebt.“ Man packe oft auch Karten- oder Brettspiele aus und fördere Gespräche mit anderen: „Wir gehen zu Nachbarn und tratschen dort ein bisschen oder zur



selba unterstützt mobil bei psychischen Erkrankungen.

Was haben Sie in den letzten 5 Jahren gelernt?

Ich habe viel mehr Sicherheit für das ganze Leben bekommen. Wenn man immer allein daheim ist, ist es furchtbar. Ich bin auch in der Selbsthilfegruppe „Achterbahn“ zweimal im Monat dabei. Man kann dort auch über alles offen reden. Ich übernehme bei Bedarf sogar Gastgeberaufgaben für die Gruppe. Wenn mir das jemand vor ein paar Jahren gesagt hätte, hätte ich das nie geglaubt. Normalerweise bin ich ganz ein Stiller.



v.l.n.r.: Theresia Raiser mit Chance B Alltagsbegleiterin Helga Reiterbauer.

Kaffeerunde, damit sie ihre Bekannten sehen.“ Die Angehörigen würden die Besuche ebenfalls sehr schätzen, meint Reiterbauer: „Es kommt von den Klienten selbst, aber auch von den Angehörigen viel Dankbarkeit zurück. Die sind für ein paar Stunden entlastet und können beruhigt in die Arbeit gehen oder Erledigungen machen, weil sie wissen, die Mutter oder der Vater ist nicht allein.“



Die Servicestelle Ehrensache Oststeiermark wurde Ende Juli der Öffentlichkeit vorgestellt.

Freiwilliges Engagement ist Ehrensache

Im Sommer fiel der Startschuss für eine neue Freiwilligen-Initiative: Mit der Servicestelle **Ehrensache Oststeiermark** soll das ehrenamtliche Engagement in den Bezirken Weiz und Hartberg-Fürstenfeld gestärkt und weiter ausgebaut werden. Dieses Vorhaben wird von der Regionalentwicklung Oststeiermark gemeinsam mit der Chance B umgesetzt. „Die Chance B hat mit der Freiwilligenbörse Region Gleisdorf bereits vor Jahren ein regionales Freiwilligenzentrum etabliert. Dieses Modell ist erprobt und wir werden es nun gemeinsam für die gesamte Oststeiermark umsetzen“, betont Daniela Adler, Geschäftsführerin der Regionalentwicklung Oststeiermark. Zum einen sollen Menschen, die sich engagieren möchten, beraten und

an passende Einsatzstellen vermittelt werden, zum anderen möchte man bereits tätigen Ehrenamtlichen Anerkennung zukommen lassen und neue Projekte ins Leben rufen.

Insbesondere geht es auch darum, das freiwillige Engagement sichtbarer zu machen. Während der **Tag der Freiwilligen** – organisiert von der Freiwilligenbörse Region Gleisdorf – inzwischen ein Fixpunkt im Gleisdorfer Veranstaltungskalender ist, hat heuer erstmals auch in Fürstenfeld eine solche Veranstaltung stattgefunden. Auf Initiative von Ehrensache Oststeiermark und der Stadtgemeinde Fürstenfeld haben sich am 9. September 34 Vereine und Freiwilligenorganisationen am Fürstenfelder Hauptplatz präsent-



Beim Tag der Freiwilligen in Fürstenfeld gab es Spiel und Spaß für die kleineren Besucher:innen.

tiert. „Vereine aus den Bereichen Bildung, Gesellschaft, Katastrophenhilfe, Kultur, Soziales, Sport und Umweltschutz haben über ihre Aktivitäten informiert und Interessierten Möglichkeiten für das freiwillige Engagement vorgestellt“, erzählt Karin Streppl, Projektverantwortliche bei Ehrensache Oststeiermark.



Der Weihnachtswunschbaum steht am 10. Dezember am Gleisdorfer Hauptplatz.

Weihnachtswunschbaum

Mit dem **Weihnachtswunschbaum** bringt die Freiwilligenbörse Region Gleisdorf Jahr für Jahr Menschen zusammen. Bis Anfang Dezember konnten dafür Wünsche bekanntgegeben werden – jetzt sind die Wunscherfüller:innen an der Reihe: Wenn Sie einem Mitmenschen eine Freude machen möchten, besuchen Sie am 10. Dezember 2023 von 14 bis

17 Uhr den mit Wünschen geschmückten Weihnachtswunschbaum im Lichterzelt am Gleisdorfer Adventmarkt. Nachdem Sie einen (anonymisierten) Wunsch ausgewählt haben, erhalten Sie vor Ort alle weiteren Details, die für die Erfüllung nötig sind. Alle Wünsche, die am 10. Dezember noch am Baum verbleiben, sind ab 11. Dezember online auf www.freiwillig.gleisdorf.at zu finden.



Im September 2023 fand das Kick-off-Meeting des Projekts I CO-COPE im belgischen Leuven statt. Priska Schukoff (2. Reihe, 2. v. r.) war für die Chance B vor Ort.

2023 – Das Jahr der Erasmus+ Projekte

Bei der Durchführung von und der Beteiligung an Erasmus+ Projekten kann die Chance B bereits auf eine lange Tradition zurückblicken. Der Herbst 2023 erscheint in dieser Hinsicht besonders rekordverdächtig – noch nie zuvor war die Chance B in so vielen Projekten gleichzeitig aktiv. „Im Oktober haben wir in fünf Projektteams mit insgesamt 26 Partnerorganisationen aus 11 Ländern zusammengearbeitet“, erzählt Priska Schukoff, Projektkoordinatorin im Bereich der Erasmus+ Projekte. Zu den 11 Partnerländern zählen Belgien, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Österreich, Portugal, Slowakei, Slowenien und Spanien.

Strategische Partnerschaften im Rahmen von Erasmus+ Projekten sind dadurch charakterisiert, dass Organisationen aus verschiedenen europäischen Ländern mit Hilfe einer Kofinanzierung durch die EU gemeinsam an einem Thema arbeiten. Im Zuge dessen werden verschiedene Materialien – beispielsweise Schulungsunterlagen, Trainingskurse, Handbücher oder Studien – entwickelt. Ein wesentlicher Aspekt ist dabei der Austausch über Ländergrenzen hinweg, daher sind transnationale Projekttreffen und Trainingsaktivitäten integraler Bestandteil der Projektumsetzung. Die Arbeits-

sprache ist üblicherweise Englisch, die Projektergebnisse werden in alle Partnersprachen übersetzt.

Die fünf Erasmus+ Projekte, an denen die Chance B 2023 arbeitet, sind in den vier Bereichen Schulbildung, Berufsausbildung, Erwachsenenbildung und Jugend angesiedelt. Im Projekt **I CO-COPE** steht die Förderung von inklusiver Bildung unter Einsatz der „Communities of Practice“-Methode im Vordergrund. Bei **InDiCo** liegt der Schwerpunkt auf der Anerkennung von digitalen Basiskompetenzen. Die Anerkennung von nicht-formalem Lernen mit Fokus auf Soft Skills ist das zentrale Thema im Projekt **RAFT**. Bei **StepForME** werden digitale Tools für die Arbeit mit jungen Menschen mit psychischen Belastungen entwickelt. Um die Förderung des Stellenwerts von Soft Skills geht es im Projekt **Soft skills 2.0**.

Das Projekt **RAFT** wurde nach dreijähriger Laufzeit mit Ende Oktober 2023 abgeschlossen. I CO-COPE und InDiCo befinden sich gerade in der Anfangsphase und haben im Herbst neu gestartet. Auch diese beiden Projekte haben eine Laufzeit von drei Jahren. Das Projekt InDiCo wurde von der Chance B bei der österreichischen Erasmus+ Nationalagentur ein-

gereicht. „Unser Projektantrag war einer von 64 erfolgreichen Anträgen von insgesamt 263 Einreichungen“, freut sich Michael Longhino als Leiter der Abteilung Innovation und Entwicklung. Damit ist die Chance B seit fünf Jahren wieder einmal Leadpartner in einem Erasmus+ Projekt und neben den Aufgaben in der Projektentwicklung auch für die Gesamtkoordination verantwortlich.

“Innovation & Entwicklung haben einen hohen Stellenwert im Chance B Modell – wir achten dabei stets darauf, dass die gewonnenen Erkenntnisse aus internationalen Projekten unmittelbar mit unserer Arbeit für die Kund:innen der Region verbunden werden!
Michael Longhino



Im Oktober 2023 waren die Partnerorganisationen von StepForME in der Steiermark zu Gast.



v.l.n.r.: Bürgermeister Christoph Stark, Eva Skergeth-Lopič, Wolfgang Pekny, Michael Spielhofer und Karl Steinwender im ZweckZwei-Shop im LEBI-Laden.

Grüne Designstücke von ZweckZwei im LEBI-Laden

Im neugestalteten LEBI-Laden der Chance B eröffnete am 15. September 2023 ein eigener Shop-Bereich von ZweckZwei. Die Initiative verschafft verschiedensten Restmaterialien von steirischen Produktionsbetrieben einen zweiten Zweck, indem daraus neue hochwertige Produkte mit Designanspruch gestaltet werden: von Bücher- oder Weinregalen aus Kartonhüllen über Lampen mit Restringen aus der Dichtungsherstellung bis hin zu Taschen aus Airbags. Die Fertigung erfolgt in Kleinserie und regional in sozialökonomischen Betrieben wie in der Näherei der Chance B. Ein Teil der Erlöse aus dem Verkauf der funktionellen Designstücke fließt zurück in den LEBI-Laden: konkret in den Zukauf von Grundnahrungsmitteln, die den Konsument:innen zu günstigen Preisen angeboten werden. Ein weiterer Teil der Verkaufserlöse geht an die erzeugenden sozialökonomischen Betriebe. „Statt Reststoffe aufwändig zu recyceln oder einfach zu entsorgen, geben wir ihnen im Sinne der Kreislaufwirtschaft ein zweites Leben. Nach der Reparatur die nachhaltigste Form der Kreislaufwirtschaft“, sagt Karl Steinwender, Initiator von ZweckZwei und Experte für Ökobilanzen unter der wissenschaftlichen Leitung von Wolfgang Pekny. Demnächst finden im LEBI-Laden regelmäßig Workshops und Vorträge rund um einen nachhaltigen Wandel statt.

Leistbare Lebensmittel
Seit 13 Jahren führt die Chance B den LEBI-Laden in Kooperation mit der Stadtgemeinde Gleisdorf. Hier arbeiten Menschen mit, die am regulären Arbeitsmarkt geringe Chancen haben. Gemäß dem Leitgedanken „versorgen statt entsorgen“ werden Grundnahrungsmittel, Milchprodukte, Getränke, Brot, Obst und Gemüse von regionalen Lieferant:innen – solange die Qualität gewährleistet ist – günstig weitergegeben. Als ein Ort der Begegnung kann hier jede:r ohne Einkommensnachweis einkaufen. „Die Preisanstiege in den letzten Monaten haben die Haushaltskassen der Menschen zusätzlich belastet. Mit den reduzierten Preisen unterstützen wir in finanziell schwierigen Situationen und zugleich setzen die Kund:innen des LEBI-Ladens ein Zeichen gegen die Lebensmittelver-

schwendung“, so Michael Spielhofer, der den LEBI-Laden leitet. Rund 75 Tonnen Lebensmittel werden pro Jahr verkauft. Da die Warenspenden aber vor allem bei Grundnahrungsmitteln nicht ausreichen, ist der Zukauf von Lebensmitteln erforderlich – und zugleich steigen die Energiekosten. Um das Konzept des LEBI-Ladens aufrechterhalten zu können, ist man daher laufend auf Spenden angewiesen.

Unmittelbar helfen

Um den Menschen den Lebensmitteleinkauf weiter zu erleichtern, läuft das von der Stadtgemeinde Gleisdorf initiierte Projekt „Gleisdorf isst – mit Ihrer Hilfe“ weiter. Aus Spenden werden 5-Euro-Gutscheine produziert, die im LEBI-Laden für Kund:innen aufliegen. Jeden Tag kann ein Gutschein sofort und vollkommen unbürokratisch auf einen Einkauf eingelöst werden. Im November 2023 unterstützte die Stadtkapelle Gleisdorf das Projekt mit den Einnahmen aus ihrem Benefizkonzert. **Falls auch Sie helfen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende!**

Chance B - Verein

Raiffeisenbank Gleisdorf
IBAN: AT23 3810 3000 0202 8561
BIC-Code: RZSTAT2G103

Verwendungszweck
„Gleisdorf isst – mit Ihrer Hilfe“

Die Spenden sind steuerlich absetzbar.



15 Jahre UN-Behindertenrechtskonvention – es muss sich mehr bewegen!

von Eva Skergeth-Lopič

Es ist der 26. Oktober: in der österreichischen Öffentlichkeit begehen wir den Nationalfeiertag. Wir erinnern uns an das Gesetz aus 1955, in dem unser Land sich der immerwährenden Neutralität verpflichtet. In Zeiten unfassbarer Kriege an mehreren Brennpunkten unserer Welt ist dieses Gedenken unumgänglich. Der 26. Oktober markiert zudem einen zweiten politischen Moment, der speziell für Menschen mit Behinderung enorme Bedeutung hat: die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen (United Nations, kurz UN) ist am 26.10.2008 in Österreich in Kraft getreten. Ich zitiere den österreichischen Monitoringausschuss: „Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen ist ein internationaler Vertrag, mit dem sich die Unterzeichnerstaaten verpflichten, die Anwendung der dort festgeschriebenen allgemeinen Menschenrechte für Menschen mit Behinderungen zu fördern, zu schützen und zu gewährleisten.“ Ein Zitat aus der

Broschüre in Leichter Sprache sagt es noch deutlicher: „Und Menschen mit Behinderungen haben Grundfreiheiten. Menschen mit Behinderungen müssen ihre Rechte und Freiheiten nutzen können. [...] Nur so fühlen sich Menschen mit Behinderungen als Teil von der Gesellschaft. Das macht die Gesellschaft besser.“ (Text: LOYCOS - Barrierefreie Kommunikation) Es war ein Meilenstein der österreichischen Sozialpolitik, als der damalige Bundesminister Erwin Buchinger bereits im März 2007 für Österreich als erster Staat der Welt die Konvention unterzeichnete! Man sprach damals „von der Konvention der Rekorde“, weil so viele Staaten so rasch ihr Bekenntnis dazu gaben. Die Ratifizierung im Jahr 2008 verpflichtet unser Land seither dazu, die Konvention durch Gesetze auf Bundes- und Landesebene umzusetzen. Die einzelnen Artikel darin definieren, dass Menschen mit Behinderung in allen Lebensbereichen wie Bildung, Arbeit und Wirtschaft, Gesundheit, Politik, Freizeit und Kultur und in ihrem Lebensstandard voll gleichberechtigt teilhaben und dafür umfassende

Barrierefreiheit geschaffen werden muss. Die Konvention also würdigt Behinderung als einen Ausdruck menschlicher Vielfalt und setzt ein neues Paradigma für das gesellschaftliche Zusammenleben. Alle Menschen sollen ihre Lebensweise selbstbestimmt wählen können. 15 Jahre danach müssen wir uns fragen: was ist daraus geworden? Bei der Staatenprüfung vor dem Genfer UN-Fachausschuss in diesem Sommer wurden grobe Mängel insbesondere in Bildung, Barrierefreiheit, De-Institutionalisierung und Föderalismus festgestellt. Österreich hat eine lange Liste an Handlungsempfehlungen erhalten. Alle Beteiligten aus Politik, Behörden, NGOs sowie Interessensvertretungen sind gefordert. Die Konvention ist bindend, der Nationale Aktionsplan braucht Entschlossenheit, klare Maßnahmen mit Zeitschienen und neue Gesetze erfordern Budgets, die eine Umsetzung möglich machen. Entsprechende Förderprogramme der Europäischen Kommission zur Strategie 2021-2030 könnten hilfreich sein – auch für Österreich und die Bundesländer!

Exkursion zum Steiermärkischen Monitoringausschuss

Mit den Rechten von Menschen mit Behinderung setzten sich Chance B Kund:innen aus dem Wohnverbund, dem Programm „Teilhabe an Beschäftigung in der Arbeitswelt“ und von selba intensiv auseinander. Am 9. November 2023 machten sie sich auf den Weg zum Grazer Landesarchiv, um an der 5. öffentlichen Sitzung des Unabhängigen Steiermärkischen Monitoringausschusses teilzunehmen und erlebten prompt ganz typische Barrieren, mit denen Menschen im Rollstuhl täglich kon-

frontiert sind: das Finden eines Parkplatzes, der einfaches Ein- und Aussteigen in den Rollstuhl ermöglicht, durch Fahrräder blockierte Gehsteige, hohe Gehsteigkanten und öffentliche Verkehrsmittel, die nicht rollstuhlgerecht sind. Zurück in Gleisdorf folgte ein angeregter Diskussionsaustausch zu den Vorträgen bei der Sitzung und die Gruppe kam zum Fazit: „Es gibt bereits einige positive Veränderungen, doch es ist definitiv noch viel Luft nach oben.“



Ein Teil der Gruppe stellte ihr Fazit bildlich mit dem Ampelsystem dar.

Langjährige Mitarbeiter:innen feierten Jubiläum

Am 5. Oktober 2023 wurden jene Mitarbeiter:innen geehrt, die bereits auf einen langen beruflichen Weg bei der Chance B zurückblicken. 35 Jubilarinnen und Jubilare sind heuer 10, 15, 20, 25 oder sogar 30 Jahre lang im Dienst der Chance B für die Menschen in der Region. Sie kamen im Gasthaus Schwab in Urscha zusammen, um sich über gemachte Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam Erreichtes zu feiern. Waltraud Weiß und Angelika Koratantschnig haben beide ein 30-jähriges Dienstjubiläum und erinnern sich an die Pionierphase der Chance B. „In den vergangenen Jahrzehnten hat sich vieles weiterentwickelt. Es freut mich sehr, dass wir auch nach Zeiten von Erneuerungen Kolleg:innen haben, die sich weiterhin zum Chance B Modell bekennen und viele Jahre lang motiviert sind für die Arbeit für jene Menschen, die unsere Unterstützung brauchen“, so Eva Skergeth-Lopič, Chance B Geschäftsführerin. Das zeigt sich auch daran, dass manche der langjährigen Mitarbeiter:innen (noch) nicht in Pension gehen und sich in veränderter Form einbringen, zum Beispiel im Rahmen einer geringfügigen Anstellung oder ehrenamtlich. Die Unterstützung



Ehrung langjähriger Mitarbeiter:innen im Gasthaus Schwab.

von flexiblen Arbeitsmodellen ist ein Teil der Unternehmensphilosophie, erklärt Daniela Engwicht, Leitung Personalwesen: „Wir bieten unseren Mitarbeiter:innen den Raum für Veränderung, ob bei Wiedereinstieg nach einer Pause, Wandel der individuellen Lebenssituation oder auch wenn es darum geht, etwas Neues lernen zu wollen.“ Aus- und Weiterbildungen sichern nicht nur die Qualität in der Kund:innenbetreuung, sondern geben auch neue Impulse im Arbeitsalltag. In Hinblick darauf intensivierte die Chance B ihre Angebote an hausinternen, bedarfsgerechten

Bildungsangeboten. Beispielsweise gibt es das zweite Jahr in Folge für die Kindergarten- und Schulassistent:innen ein Fortbildungsprogramm, dessen Inhalte sich unmittelbar in die Praxis übertragen lassen. Ein neues von der Chance B gefördertes Angebot ist eine Ausbildung in der Interdisziplinären Frühförderung. „Aufgrund unseres umfangreichen Dienstleistungsangebots können wir den Menschen attraktive Berufsperspektiven und vielfältige Jobprofile anbieten“, so Engwicht. Die Chance B bedankt sich bei allen Jubilarinnen und Jubilaren für ihr Engagement!



Beim Social Football Cup in Graz spielten zwei bunt gemischte Teams der Chance B.

Gemeinsam stark

Sport verbindet – das zeigten zahlreiche Kund:innen und Mitarbeiter:innen der Chance B bei drei Sportveranstaltungen Ende September in Graz. Den Auftakt machte der Social Business Night Run am 28. September. Am 30. September folgten der Grazer Inklusionslauf und der Social Football Cup.

Social Business Night Run

Knapp 1000 Teilnehmer:innen gingen beim 11. Social Business Night Run in Graz-Eggenberg an den Start. Für die Chance B stellten rund 25 motivierte Läufer:innen und Walker:innen beim 5 km langen Rundkurs ihren Sportsgeist unter Beweis. Neben der körperlichen Herausforderung stand vor allem der gegenseitige Austausch und ein geselliges Miteinander mit den Kolleg:innen im Vordergrund.

Gaudi und Volksmusik

Auch abseits des Sports gab es in den vergangenen Monaten einige Veranstaltungen, bei denen Spaß und Begegnung im Vordergrund standen. Am 1. September 2023 fand etwa das Gaudiwipferl-Turnier des Betriebsrats statt – es sorgte für zahlreiche lustige Momente. Mitarbeiter:innen aus unterschiedlichen Bereichen konnten sich im Bubble-soccer erproben und in Kleinteams im kollegialen Wettbewerb üben.

Grazer Inklusionslauf

Beim Inklusionslauf im Grazer Augarten waren alle Arten der Mobilität erlaubt und sogar ausdrücklich erwünscht. Von Rollstuhl-Fahrer:innen über Fahrrad- und Scooter-Fahrer:innen bis hin zu klassischen Läufer:innen nahmen alle gemeinsam die Strecke von einem Kilometer in Angriff. Auch die Chance B war mit einigen Kund:innen und Mitarbeiter:innen des Familienentlastungsdiensts vor Ort.

Social Football Cup

Alter, Geschlecht, Behinderung oder sonstige Lebenshintergründe waren beim Social Football Cup nicht von Bedeutung – alle, die sich dem Turnier stellen wollten, spielten mit. Die Chance B war Mitveranstalter des gemeinschaftlichen Fußballturniers und mit zwei Teams in Graz vertreten. Be-



Mitarbeiter:innen aus unterschiedlichen Bereichen nahmen am Social Business Night Run teil.

sonders erfreulich: Der erste Platz für Fair Play ging an die Chance B. „Wir hoffen, dass es mit unserem Engagement gelungen ist, Barrieren aufzubrechen, sodass auch in anderen Menschen die Zivilcourage erweckt wird, mit Handicap im Tor zu stehen oder als treuer Fan dabei zu sein“, meinen Christina Hofer und Dominik Ertl, die als Fan und Torwart am Social Football Cup teilgenommen haben.



Die Volksmusik.TAGe sind stets gut besucht.



AKTIV

„Ich arbeite gerne in meinem Team. Heuer ist mein Jubiläumsjahr – ich bin jetzt seit 30 Jahren bei der Chance B in der Verrechnung tätig.“

Angelika Koratantschnig,
Verrechnung



EINSTIEG

„Neben der Schnittstellenfunktion zu Fördergebern unterstütze ich meine Kolleg:innen in der Umsetzung der NEBA- und AMS-Projekte.“

Katrin Kainz,
Leitung Arbeitsvermittlung



AKTIV

„Meine Arbeit in der Hauskrankenpflege macht mir nach wie vor viel Freude, trotz des gestiegenen bürokratischen Aufwands. Die Dankbarkeit der Menschen motiviert mich.“

DGKP Waltraud Weiß,
Hauskrankenpflege

gut.
Lebensqualitätsprodukte

CHANCE B
GRUPPE



Besuchen Sie unser barrierefreies gut.-Restaurant!

Mittagsmenü

Mo - Fr: 11 - 14 Uhr

(an Feiertagen geschlossen)

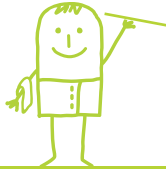
Vorbestellung und Reservierung:

03112 4911 - 1073

Franz-Josef-Straße 3 | 8200 Gleisdorf

Regionale Produkte und Leistungen
für mehr Lebensqualität: www.gut.cc

Mittagsmenü:



Hausmasters

• • • • • Dienstleistungen aller Art

Unser Angebot für Sie:

- Reinigung
- Außenanlagenbetreuung inkl. Winterdienst
- Auftragsarbeiten in und für Unternehmen
- Holzverarbeitung
- Übersiedelungen und Räumungen
- Gartenarbeiten

Erreichbar für Sie:

Mo - Do: 7 - 14 Uhr

Fr: 7 - 12 Uhr

03112 4911 - 5040

hausmasters@chanceb.at

Jetzt neu:
Filiale in Weiz

Wir packen's an.



gut.
Lebensqualitätsprodukte

Alle gut.-Lebensqualitätsprodukte sind vor Ort in den verschiedenen Einrichtungen und am Bauernmarkt in Gleisdorf erhältlich.

gut.-Näherei

Mühlgasse 128
8200 Gleisdorf

Mo - Do: 7:30 - 16 Uhr

Fr: 7:30 - 13 Uhr

03112 4911-1079

naeherei@chanceb.at

gut.-Baumschule

Mühlgasse 128
8200 Gleisdorf

Mo - Do: 7:30 - 16 Uhr

Fr: 7:30 - 13 Uhr

03112 4911-1079

garten@chanceb.at

Bio-Bauernhof der Chance B

Labuch 55 | Hinterberg 6
8200 Gleisdorf

Ab Hof Verkauf

Mo - Do: 9 - 14 Uhr

Fr: 9 - 12 Uhr

0664 60 409 311

bauernhof@chanceb.at

